



Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg

**Wanderausstellung vom 5.11.2010 – 22.01.2011
Centre Culturel Français Freiburg &
Kommunales Kino (Galerie im Alten Wiehrebahnhof)**

Millionen Soldaten aus Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft, um die Welt vom deutschen und italienischen Faschismus sowie vom japanischen Großmachtwahn zu befreien. Allein Indien stellte 2,5 Millionen Kolonialsoldaten und China hatte mehr Opfer zu beklagen als Deutschland, Italien und Japan zusammen. Sowohl die faschistischen Achsenmächte als auch die Alliierten rekrutierten in ihren Kolonien Hilfstruppen und Hilfsarbeiter oftmals mit Gewalt. Soldaten aus den Kolonien, ob Freiwillige oder Zwangsverpflichtete, mussten sich mit weniger Sold, schlechteren Unterkünften und geringeren Kriegsrenten als ihre „weißen Kameraden“ abfinden. Weite Teile der Dritten Welt dienten als Schlachtfelder und blieben nach Kriegsende verwüstet und vermint zurück. Aus ihren Kolonien bezogen die kriegführenden Mächte zudem Nahrungsmittel für die kämpfenden Truppen und Rohstoffe für die Rüstungsproduktion. Oft musste die einheimische Bevölkerung deshalb Hunger leiden.

Fakten wie diese kommen in der hiesigen Geschichtsschreibung bislang kaum vor. Die Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ erinnert mit Fotos, Texten, Video- und Hörstationen daran. Sie wird am 4. November im Centre Culturel Français Freiburg und in der Galerie im Alten Wiehrebahnhof (Kommunales Kino) eröffnet und ist bis zum 22. Januar zu sehen.

Die Ausstellung wird begleitet von Filmen, einer Lesung, Vorträgen, Führungen und einem spektakulären HipHop-Tanztheater. Veranstalter sind recherche international e.V., das Rheinische JournalistInnenbüro, in Freiburg das informationszentrum 3. welt (iz3w), das Centre Culturel Français, das Kommunale Kino und das Eine Welt Forum. (Info: www.3www2.de)

Begleitprogramm zur Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“

In Afrika sind die Folgen des Zweiten Weltkriegs bis heute präsent. Insbesondere afrikanische Filmemacher haben sich mit diesem Thema auseinandergesetzt, wie z.B. Ousmane Sembène, der erste, auch international anerkannte Filmemacher Afrikas, der selbst als Kolonialsoldat an der Befreiung Deutschlands teilgenommen hat. Nach der Unabhängigkeit Senegals hat er seine Kriegserfahrungen in dem vielfach preisgekrönten Film „Camp de Thiaroye“ (1989) verarbeitet.

Jüngerem Datum ist der Spielfilm „Indigènes“ des algerischen Regisseurs Rachid Bouchareb, der von vier maghrebinischen Soldaten erzählt, die im Zweiten Weltkrieg für die Befreiung Frankreichs von den Nazis kämpften. Neben Spielfilmen sind herausragende Dokumentarfilme zu sehen wie „Baroud d’honneur“ und „C’est nous les Africains...“ zu sehen, die sich sechs Jahrzehnte später mit der Geschichte und der Lebenssituation afrikanischer Kolonialsoldaten beschäftigen. „Histories Vives“ dokumentiert die Entstehung des HipHop-Musicals „A Nos Morts“, das am 22. März 2011 nach Freiburg kommt. Jugendliche HipHop-Sänger und Tänzer berichten davon, was die Aufarbeitung der Geschichte in diesem Musical bei Ihnen und ihren Familien auslöste. Das Filmprogramm wird begleitet von Regisseurbesuchen, Diskussionen und Vorträgen.

Donnerstag, 4. November 2010

19 Uhr: Vernissage mit dem Ausstellungsmacher Karl Rössel aus Köln
Centre Culturel Français Freiburg

Freitag, 5. November 2010

15 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit dem Ausstellungsmacher Karl Rössel
Centre Culturel Français Freiburg

Filmprogramm

Freitag, 5. November 2010

19.30 Uhr: Einführung in das cineastische Begleitprogramm zur Ausstellung mit Karl Rössel (Rheinisches JournalistInnenbüro Köln)

Der Freund aus den Kolonien (L'ami y'a bon)

Frankreich 2005, Regie: Rachid Bouchareb, OmU, 9 Min.

Animationsfilm des algerischen Regisseurs Rachid Bouchareb über einen senegalesischen Kriegsheimkehrer in Erinnerung an das Kolonialmassaker von Thiaroye 1944.

Eine Frage der Ehre (Baroud d’honneur)

Frankreich 2006, Regie: Grégoire Georges-Picot, OmU, 54 Min.

60 Jahre nach Landung der alliierten Truppen in der Provence (1944) sind erstmals auch 15 afrikanische Veteranen zu den Gedenkfeierlichkeiten nach Frankreich eingeladen. Sie stehen stellvertretend für Hunderttausende Afrikaner, die für die Befreiung Europas vom Faschismus ihr Leben riskierten. Die Kamera folgt zweien von ihnen, den Marokkanern El Ghazi Amnaye und Hammou Lhedmat. Es ist ihr erster Besuch in Frankreich seit Kriegsende und dabei erfahren sie, dass sie als Kriegsteilnehmer das Recht auf französische Pensionszahlungen hätten, wenn sie mindestens neun von zwölf Monaten im Jahr in Frankreich lebten. So landen sie schließlich in einem der trostlosen Heime in Südfrankreich, in dem Dutzende alte Kämpfer aus Nordafrika verbittert und isoliert die Zeit totschlagen, um ihren Familien zu Hause mit den - nur in Frankreich ausgezahlten - Kriegsrenten das Überleben zu sichern.

Kommunales Kino, Freiburg

Mittwoch, 10. November 2010

19.30 Uhr: Camp de Thiaroye (Das Lager von Thiaroye) – Einführung, Film und anschließend Diskussion

Senegal 1987, Regie: Ousmane Sembène, OF Diola und Wolof mit engl. Untertiteln, 147 Min.

Bewegender Spielfilm des bekanntesten senegalischen Schriftstellers und Regisseurs Ousmane Sembène über die reale Geschichte des Massakers, das französische Streitkräfte 1944 in der Kaserne von Thiaroye am Stadtrand von Dakar an revoltierenden westafrikanischen Soldaten verübten. Die Kriegsheimkehrer, darunter Männer aus allen Teilen der Kolonie „Französisch Westafrika“ (von Mali und Niger über Obervolta und Guinea bis zur Elfenbeinküste und dem Senegal) hatten ihren ausstehenden Sold und die versprochenen Entlassungsprämien

eingefordert. Sembène verweist auf die historischen Ereignisse, auf denen sein Film beruht, indem er die dramatischen Bilder vom Überfall der französischen Truppen auf die Afrikaner mit dem genauen Daten und Uhrzeiten untermittelt. Ein Klassiker des afrikanischen Kinos, in dem Sembène auch eigene Erfahrungen als Kolonialsoldat in der Armee des Freien Frankreich verarbeitet hat.

Mit einer Einführung von Birgit Morgenrath (Rheinischen JournalistInnenbüro Köln) zu den Folgen der afrikanischen Kriegswirtschaft und zum Film

Kommunales Kino, Freiburg

Dienstag, 16. November 2010

19.30 Uhr: Indigènes (Tage des Ruhms)

Algerien/Marokko/Frankreich/Belgien 2006, Regie: Rachid Bouchareb, OmU, 119 Min.

Der algerische Regisseur erzählt die Geschichte von vier Kolonialsoldaten der französischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg: von ihrer Rekrutierung in Nordafrika bis zu ihren Fronteinsätzen gegen die deutsche Wehrmacht in Italien, der Provence und schließlich in einem abgelegenen Dorf im Elsass. Mit großartigen Schauspielern - Bernard Blancan, Sami Bouajila, Jamel Debbouze, Samy Naceri und Roschdy Zem wurden beim Filmfestival in Cannes 2007 kollektiv als beste männliche Hauptdarsteller ausgezeichnet - und bewegenden Bildern erinnert dieser Film an die weitgehend vergessene Beteiligung Zehntausender afrikanischer Soldaten an den brutalen Schlachten entlang der eisigen Fronten des letzten Kriegswinters in Europa. Aktuelle Aufnahmen von Soldatenfriedhöfen mit Gräbern afrikanischer Gefallener und von erbärmlichen Wohnheimen, in denen Veteranen aus dem Maghreb, die in Frankreich geblieben sind, bis heute leben müssen, verweisen auf die Geschichtsvergessenheit in Europa und die anhaltende Diskriminierung der ehemaligen Kolonialsoldaten.

Im Rahmen von ciné club mit einer Einführung von Flavien Le Bouter und Matthias Schillmöller

Wiederholung: 20. November, 19:30

Kommunales Kino, Freiburg

Mittwoch, 24. November 2010

19.30 Uhr: Unterwegs als sicherer Ort

Deutschland 1997, Regie: Dietrich Schubert, 92 Min.

Im Jahre 1942 wird der Großvater des Kölner Schriftstellers Peter Finkelgruen im KZ Theresienstadt ermordet. Der Täter, der ehemalige SS-Aufseher Anton Malloth, lebte zum Zeitpunkt der Dreharbeiten dieses Films unbehelligt in einem Münchener Altenheim. Dabei war der Mord aktenkundig und Malloth nach dem Krieg in der Tschechoslowakei zum Tode verurteilt worden. Aber die bundesdeutsche Justiz hatte seine Verbrechen bis dahin nicht verfolgt. Die Auseinandersetzung mit dem Mord an seinem Großvater ist für Peter Finkelgruen zu einer Spurensuche nach der Geschichte seiner Familie geworden. In Begleitung des Filmemachers Dietrich Schubert begab er sich auf die Reise zu Stationen ihres Lebens von Köln über München und Prag bis nach Haifa und Theresienstadt. Dazwischen lagen die Jahre im jüdischen Ghetto von Shanghai, wo Finkelgruens Vater gestorben ist. Die Dokumentation zeigt nicht nur das Schicksal dieser jüdischen Flüchtlingsfamilie, sondern erinnert auch an die Situation verfolgter Juden in der chinesischen Hafenstadt und an den Umgang der Bundesrepublik mit Nazi-Tätern.

Zu Gast: Der Schriftsteller Peter Finkelgruen

Kommunales Kino, Freiburg

Mittwoch, 1. Dezember 2010

19.30 Uhr: Doppelprogramm: Auch Afrikaner haben das Elsass befreit (C'est nous les Africains... Eux aussi ont libéré l'Alsace)

Frankreich 1994, Regie: Jean-Marie Fawer, OmU, 26 Min.

Zu Beginn des Films sind Bilder von einem Friedhof zu sehen mit Kriegsgräbern arabischer Kolonialsoldaten aus dem Zweiten Weltkrieg. Dann folgt der Hinweis (illustriert mit Archivaufnahmen), dass 500.000 Nordafrikaner im Jahre 1944 für die Befreiung Frankreichs von der Naziherrschaft gekämpft haben. Viele von ihnen sahen sich in diesem Kriegswinter erstmals mit Eiseskälte und Schnee konfrontiert. Überlebende berichten in Interviews, wie sie rekrutiert

und in de Gaulles Armee des Freien Frankreich diskriminiert wurden. Einige, die im Elsass geblieben sind, wurden "zwar auf dem Papier Franzosen", fühlten sich aber auch ein halbes Jahrhundert nach Kriegsende nicht als gleichberechtigte Menschen anerkannt.

Geschichte wird gemacht (Histoires Vives)

Frankreich 2007, Regie: Fitouri Belhiba und Jean-Marie Faver, OmU, 52 Min.

Histoires Vives ist eine Dokumentation über die Entstehung des HipHop-Musicals „Die vergessenen Befreier“ („A Nos Morts“), in der die Beteiligten auch ihre persönlichen Beziehungen zu dem Thema – z.B. durch Gespräche in ihren Familien- verändert hat. schildern. „Wir haben es zur Aufgabe gemacht, die Seiten der französischen Geschichte zu füllen, die bislang fehlten“, sagt Yassine, einer der Choreographen der Künstlergruppe „Memoires Vives“ aus Straßburg. Dazu gehören die millionenfachen Einsätze von Soldaten aus den Kolonien im Ersten und im Zweiten Weltkrieg. Die französischen Musiker und Tänzer erinnern daran auf eindrucksvolle Weise: mit Hiphop-Songs und Break-Dance vor Videoinstallationen mit historischen Filmausschnitten und Fotos.

In Anwesenheit des Regisseurs Jean-Marie Faver und dem Zeitzeugen Mechri Miloud, ehemaliger Angehöriger der 3° division d'infanterie algérienne. Mit Übersetzung von Steffen Schüle/ iz3w

Kommunales Kino, Freiburg

Mittwoch, 12. Januar 2011

19.30 Uhr: Angels of war (Kriegsengel)

Australien 1982, Regie: Andrew Pike, Hank Nelson, Gavan Daws, OmeU, 54 Min.

Preisgekrönter Dokumentarfilm über die Folgen des Zweiten Weltkrieges für die Bewohner Neuguineas. Hatten sich zuvor nur wenige Tausend Europäer und Australier auf der von zwei Millionen Menschen bewohnten Pazifikinsel angesiedelt, so marschierten 1942 plötzlich Hunderttausende japanische und alliierte Soldaten ein, um dort ihre Schlachten auszutragen. Für beide Seiten mussten jeweils Zehntausende Insulaner Kriegsdienste leisten. Der Film konfrontiert die Berichte von Zeitzeugen mit der Kriegspropaganda in japanischen Wochenschauen und verweist darauf, dass auch die Alliierten in Neuguinea Einheimische mit Gewalt zu Kriegsdiensten zwangen

Mit einer Einführung von Heiko Wegmann von freiburg-postkolonial/ iz3w

Kommunales Kino, Freiburg

Mittwoch 19. Januar 2011

Themenabend „Trostrfrauen“ – Zwangsprostituierte der japanischen Armee

19.30 Uhr: 63 Years On

Südkorea 2008, Regie: Kim Dong-Won, OmU, 60 Min.

Mit bewegenden Interviews und beeindruckendem Archivmaterial dokumentiert der Film die sexuelle Versklavung Hunderttausender Frauen durch die japanischen Streitkräfte während des Zweiten Weltkrieges in Asien und der Pazifikregion (1937 – 1945). Beispielhaft werden fünf Betroffene aus China, Korea, den Philippinen und den Niederlanden vorgestellt. (Die indonesischen Inseln waren bis zum japanischen Einmarsch eine niederländische Kolonie.) Die von den japanischen Besatzern zynisch als „comfort women“ (Trostrfrauen) titulierten Opfer berichten von ihrer Verschleppung, ihrem qualvollen Alltag in den Militärbordellen und ihrem Leben in den 63 Jahren danach. Der Film wurde 2008 mit dem Asia Pacific Screen Award als beste Dokumentation ausgezeichnet und erhielt weitere Auszeichnungen auf internationalen Festivals.

Anschließend: „Lineages of Separation“ – Collage mit Porträts und Liedern überlebender Trostrfrauen & Diskussion. Zu Gast ist Nataly Jung-Hwa Han vom Koreaverband und der Fotograf Dsukasa Yajima

Kommunales Kino, Freiburg

Workshops & Vorträge

Donnerstag, 25. November 2010

11 Uhr: Speziell für Kinder: Opa und Oma hatten kein Fahrrad – Kindheit im Krieg in Shanghai und Deutschland (5. und 6. Klasse, bis 12 Jahren)

Der jüdische Schriftsteller Peter Finkelgruen und seine Frau Gertrud Seehaus lesen aus ihrem Buch „Opa und Oma hatten kein Fahrrad“, in dem sie ihre Kriegserlebnisse in Shanghai und im Saarland beschreiben. Peter Finkelgruen wurde im jüdischen Ghetto von Shanghai geboren und hat dort seinen Vater verloren, Gertrud Seehaus hat den Krieg in Deutschland als Kind miterlebt.
Galerie im Alten Viehrehbahnhof, Kommunales Kino, Freiburg

Freitag, 26. November 2010

20 Uhr: Das Vichy-Regime in Algerien / L'importance de la 2e Guerre Mondiale pour l'oeuvre et l'engagement anticolonialiste et antiraciste de Frantz Fanon

Vortrag auf Französisch mit der Publizistin Alice Cherki (Paris/ Algerien) über das Vichy-Regime in Algerien und die Bedeutung des Zweiten Weltkrieges für die antirassistischen und antikolonialen Theorien Frantz Fanons.

Die Psychiaterin und Publizistin Alice Cherki stammt aus Algerien, wo sie in den 1950er Jahren an der Seite Frantz Fanons kämpfte. Ein halbes Jahrhundert später schrieb sie eine kenntnisreiche Biografie über den internationalen Sprecher der algerischen Befreiungsbewegung, die auch in deutscher Fassung erschien (Frantz Fanon – Ein Porträt, Hamburg 2006)

Mit Übersetzung von Beate Thill. In Zusammenarbeit mit dem Frankreich-Zentrum der Universität
Centre Culturel Français Freiburg

Montag, 6. Dezember 2010

20 Uhr: Deutsche Propaganda gegen afrikanische Kolonialsoldaten

Vortrag mit der Historikerin Sandra Maß und einer Einführung zur Situation in Freiburg von Heiko Wegmann, *freiburg-postkolonial/ iz3w*

Im April 1945 hatten Kolonialsoldaten aus Marokko, Algerien, Tunesien und dem Senegal wesentlichen Anteil an der Befreiung des Elsass und Badens vom Nationalsozialismus. Ihre Wahrnehmung durch die deutsche Nachkriegsöffentlichkeit konnte auf den rassistischen Bildern von afrikanischen Soldaten aufbauen, die seit den Kolonialkriegen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in den Kampagnen gegen die Rheinlandbesetzung in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus virulent waren. 1940 schließlich verübten Einheiten der Wehrmacht und der Waffen-SS im Frankreichfeldzug zahlreiche „gebilligte Massaker“ an schwarzen französischen Kolonialsoldaten mit tausenden Opfern. Die rassistischen Kampagnen hatten jedoch nicht nur rein propagandistische Funktionen, sondern waren Teil der deutschen Selbstverständigungsdebatten über Geschlechterverhältnisse und Vorstellungen von "Weißsein". Der afrikanische Soldat - als "wilde Bestie" oder auch als "treuer Askari" - fungierte darin als Spiegel "weißer Männlichkeit".

Dr. Sandra Maß ist Historikerin am Arbeitsbereich Historische Politikforschung der Uni Bielefeld. Ihre Dissertation: "Weiße Helden, schwarze Krieger. Zur Geschichte kolonialer Männlichkeit in Deutschland, 1918-1964" erschien 2006 im Böhlau Verlag.

Centre Culturel Français Freiburg

Ausstellung

Donnerstag, 18. November – Freitag 17. Dezember 2010

Freiburg, die deutsche Kolonialgeschichte und Afrika

Eine Ausstellung von freiburg-postkolonial.de

Auf 25 Tafeln werden Aspekte wie Exotik, Auswanderung nach Afrika im 19. Jahrhundert, Freiburger Kolonialoffiziere, kolonialpolitische Öffentlichkeit, Kolonialbewegung in Freiburg sowie koloniale Völkerkunde und Anthropologie als Teil der deutschen Kolonialgeschichte dargestellt. Als Aspekte der postkolonialen Geschichte wird u.a. auf die "Schwarze-Schmach"-Kampagne, die Massaker der Wehrmacht und Waffen-SS an afrikanischen Kolonialsoldaten 1940 in Frankreich und die Besetzung Badens durch Kolonialsoldaten 1945 und das heutige Afrikabild eingegangen.

HipHop-Musical

Dienstag, 22. März 2011

„Die vergessenen Befreier“ – HipHop-Tanztheater in Erinnerung an die französischen Kolonialsoldaten im ersten und im zweiten Weltkrieg

Mit HipHop-Songs und poetischen Texten, Break-Dance und einer hinreißenden Choreographie vor historischen Fotos und Filmausschnitten erinnert diese Performance an die Millionen Soldaten aus den französischen Kolonien, die in den beiden Weltkriegen an vorderster Front für Frankreich gekämpft haben und heute weitgehend vergessen sind. Das HipHop-Projekt aus den Straßburger Banlieus verweist in zeitgenössischer Form auf ein bedeutendes, aber verdrängtes Kapitel der afrikanisch-europäischen Geschichte. Die Theatergruppe „Compagnie Mémoires Vives“ ist ein Zusammenschluss von KünstlerInnen, MusikerInnen, HistorikerInnen und SozialarbeiterInnen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1996 verfolgt sie das Ziel, in einer von Migration geprägten Gesellschaft an vergessene Aspekte der (Kolonial-)Geschichte zu erinnern.

Französische Originalfassung mit deutschen Übertiteln

Compagnie Mémoires Vives (Strasbourg)

Mit Yan Gilg, Farba Mbaye, Maeva Heitz, Sovannak Nam, Ibrahima M'Bodji, Christophe Roser, Yassine Allouache, Mickael Stoll

11 Uhr: Schulaufführung (6 Euro)

20 Uhr: Abendvorstellung (15 Euro, ermäßigt: 12 Euro, Förderticket: 25 Euro)

E-Werk Freiburg

Tickets: www.reservix.de

Führungen durch die Ausstellung

Jeweils Mittwoch um 15 Uhr und jeweils am 3. Samstag im Monat um 11 Uhr (von 8. November bis 13. Dezember 2010 und von 10. Januar bis 17. Januar). Schul- und Gruppenführungen können während der gesamten Ausstellungszeit zu anderen Terminen vereinbart werden

(Kontakt: Rosaly Magg, iz3w, Tel. 0761-74003)

Centre Culturel Français Freiburg

Veranstalter

Centre Culturel Français Freiburg, www.ccf-fr.de

Eine Welt Forum Freiburg, www.ewf-freiburg.de (Schulführungen)

informationszentrum 3. welt – iz3w – Freiburg, www.iz3w.org

Kommunales Kino Freiburg, www.koki-freiburg.de

Öffnungszeiten der Ausstellung

Centre Culturel Français, Münsterplatz 11, 79098 Freiburg

Öffnungszeiten : Mo-Do 9-17.30 Uhr, Fr 9-14 Uhr, Sa 11-14 Uhr

Kommunales Kino, Urachstr. 40, 79102 Freiburg

Öffnungszeiten : Mo-Di, Do-Fr 15-1 Uhr, Mi 13.30-1 Uhr, Sa 8-1 Uhr, So 14-1 Uhr

iz3w, Kronenstr. 16a, 79100 Freiburg

Öffnungszeiten : Mo-Fr 10-16 Uhr